

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Empfänger werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr Vormittag 1927 in die Geschäftsstelle geladen.  
Die Abrechnung der Abgabenerlöse erfolgt nach dem Ende des Monats.  
Jeder Abnehmer hat sich zu verpflichten, die Abgabezeitung pünktlich zu bezahlen.  
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 198.

Nummer 89

Mittwoch, den 3. August 1927

26. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. August 1927.

Durch Sturz von der Leiter 103 ft. am Montag nachmittag der hiesige Elektro-Instalateur H. erhebliche innere Verletzungen zu, die seine Überführung in die Klinik notwendig machten.

Am Sonnabend wurde der mit seinem Rad auf der Heimfahrt begriffene hiesige 21-jährige Einwohner Schw. von einem Motorradfahrer überfahren und erlitt dabei derartige Verletzungen, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**Insektenplagen.** Woher kommen nur die vielen Mücken und Fliegen die jetzt im Sonnenschein herumzufliegen und unser Gesicht gerade dann zum Lummelplatz machen, wenn wir etwas ruhen wollen? Nun, sie sind ebenfals durch den Winter gekommen wie wir, trotz aller Bekämpfung in ihren Schlupfwinkeln. Obwohl es noch nicht die Hitze am Tage und Abend zeigen, aber sie machen sich immerhin bereits unliebsam bemerkbar. Ganz erpönt ist mancher Ausflügler, wenn er an dem heftigen Schmerz merkt, wie sich sein Leib mit ihm holt. Gerade wenn man bei schönster Stelle des Krautes, den man in stiller Ruhe träumt, angelangt ist, setzt sich so ein Vieß auf die Nase und summt hinterher höflich um den Kopf herum. Da ist jede Hay vergeblich. Was soll das nur werden, wenn die Sonne erst die Brut dieser Plagegeister schneller zur Entwicklung kommen läßt als jetzt? Trotzdem erreichen wir schon Unlaubliches, wenn wir nur zum Beispiel ein einziges Fliegenpaar töten. Bleiben nämlich alle Nachkommen dieser beiden am Leben, wäre das Herd der Blaulanger Krankheitsträger im Herbst um sage und schreibe 335 Millionen, nicht etwa Millionen größer und wir könnten die Sonne nicht mehr sehen würden, sich die gewaltigen Schwärme auf einmal in die Luft erheben. Zum Glück ist dem nicht so, denn neben den Vermehrern in der Vogelwelt können auch die Insekten unter ihnen auf, daß ihre Zahl wenigstens auf ein etwas erträglicheres Maß zurückgeht. Wohl herrscht noch hier und da der Aberglaube, man dürfe die sogenannte „Krautfliege“ nicht töten, da sonst das Glück von Hause weiche. Wenn sich alle darüber schlüssig werden wollten, wie viel von den Insekten damit neues Leben erhält, sie würden anders denken. Ganz ausrotten können und wollen wir die Insekten garnicht, sonst hätten die Schwärme und viele andere Vögel die Hauptnahrungquelle verloren. Das Ziel ist einzig und allein, sie in engere Kreise zurückzuführen. — Tod den Mücken und Fliegen ist die Parole die bereits im Vorjahre ausgegeben wurde, als das Schicksal der Insekten einiger Insektentotenheiten die erneute Aufmerksamkeit auf die Reintäter lenkte. Tod den Mücken und Fliegen heißt es auch in diesem Jahre, aber gleichzeitig wollen wir auch unsere Freunde nicht vergessen die uns so tapfer helfen, und immer wieder daran denken: Schützt die Vögel und ihre Nester.

Wien hat die blutigen Revolutionstage der neueren Geschichte hinter sich. Der brennende Justizpalast bildet das düstere Follis dazu. Die neue Nummer der „J.S.“ bringt über diese Ereignisse einige sehr charakteristische Bilder, die allgemeine Aufmerksamkeit verdienen. — Ergreifend ist der Appell, für unsere Schwertkämpferbestrebten zu sorgen und ihnen durch liebevolle Behandlung in der Öffentlichkeit mehr Lebensfreude zu bereiten. — Die Weltweit wird mit Interesse von dem Artikel „Klänge über Baden-Baden“ Kenntnis nehmen. — Der Maler Vincent van Gogh, einer auffälligen und auch bedeutendsten Erscheinungen unserer neuesten Kunstperiode, wird in einem sehr guten Beitrag eingehend gewürdigt. — Einen Gegensatz zu dieser stillen Kunst bildet der Aufsatz „Amerikanische Weltkammerfahrten“. — Humorvoll und auch gleichzeitig instruktiv ist die Skizze „Der Schlagbaum“ von Dr. Koch Bawara. — Sehr populär und bunt wirken die Zusammenstellungen aus dem Sport und Badeleben, sowie auch einige Emotionsaufnahmen. — Auf die Fortentwicklung des im flüssigen Stil geschriebenen Romans darf man mit Recht gespannt sein.

Dresden. Am Sonntag in der 2. Morgenstunde ereignete sich am Boxdorfer Berge vor der bekannten Waldgastwirtschaft Baumwiese ein erster Zusammenstoß zwischen einem aus Berlin-Banauer kommenden Motorradfahrer und einer Dresdner Kraftfahrzeug. Derselbe fuhr laudwärts und wollte eine Frau nach Roritz bringen. Die Kraftfahrzeug freilich den entgegenkommenden Motorradfahrer,

der auf die Straße geschleudert und dessen Kraftfahrzeug obllig zertrümmert wurde. Aber auch die Kraftfahrzeug, die gegen einen Telegraphenmast rannte, wurde stark beschädigt. Sie mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer und die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Berliner Motorradfahrer wurde verletzt und nach der Diakonissenanstalt in Dresden gebracht und erhielt dort die erste Hilfe.

Ein tragischer und tödlicher Autounfall trat sich am Sonnabend in der Großenhainer Straße an der Ecke der Heidestraße zu. Der Besitzer eines Kraftfahrzeuges, Robert Hermann Scholz in Dresden Bismarckstraße hatte Hiesel nach einer Baustelle in Stadteil Dresden-Trachau gefahren. Einige junge Leute waren beim Abblenden beschäftigt, um dann eine billige und bequeme Heimfahrt zu erlangen. Als der von Scholz selbst gesteuerte Kraftwagen in der 10. Abendstunde plötzlich an der erwähnten Straßenkreuzung wegen der dort befindlichen Straßenbahnhaltestelle anhalt, bekam ein im Kraftwagen sitzender ungefähr 24 Jahre alter Arbeiter Kurt Billy Kaiser, wohnhaft in Heidenau, einen Stoß, verlor das Gleichgewicht und fiel aus dem Wagen heraus vor den Anhänger, dessen Räder ihm über den Kopf gingen wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Der Leichnam des tödlich Verunglückten wurde nach dem Friedhof überführt. Die polizeilichen Ermittlungen über die Schuldfrage sind im Gange.

**Röhlschensbroda.** Der Leichnam des Diplomingenieurs Arthur Erich Ritterer, der kürzlich bei Röhlschensbroda mit dem Vadelboot tödlich verunglückte, während seine Ehefrau gerettet werden konnte, ist in Zabel bei Roritz beerdigt worden. Er wurde nach Coswig übergeführt, wo die Beerdigung stattfinden wird.

**Roritzburg.** Im sogenannten oberen Waldteich im Staatsforstrevier Roritzburg erkrankte am Mittwochabend der einzige und hundertjährige Sohn des Dresdner Kriminalinspektors Veyerslein, der vermutlich in Schlinggewächse geraten und dadurch in die Tiefe gesunken ist. Der Leichnam wurde am Sonntagmittag geborgen und nach dem St.-Pauli Friedhof übergeführt.

**Königsbräu.** Ein Soldat des Reiterregiments 11, das zurzeit auf dem hiesigen Truppenlager liegt kam beim Hürdenpringen dem unglücklich mit seinem Pferde beim Sturz, daß er eine Darmverletzung erlitt und in der darauffolgenden Nacht verstarb.

Tödtlich verunglückt ist am Sonnabendvormittag der in Schwepnitz wohnhafte Produktenhändler Richter mit seinem erst vor einer Woche angeschafften Lieferauto. Richter betrieb in Schwepnitz einen Handel mit Gemüse und Pilzen. Als er am Sonnabend von Dresden zurückkehrte fuhr er in Kloßke an einen Straßenbaum und wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

**Bischowsberga.** Ein tödlicher Rangierunfall ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhof. Der Kohlenlader Gustav Herold Sobland geriet beim Anfahren zweier Wagen zwischen die Räder, wobei ihm die Brust zerquetscht wurde. Der Verunglückte hinterließ Frau und zwei Kinder.

**Bauhen.** Ein großes Schadenfeuer dessen Entstehung vermutlich auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen ist, legte am Sonnabend in den frühen Morgenstunden in Großhitz bei Bauhen den dortigen Gasthof von Ziegler vollständig in Asche. Die gesamten Feuerwehren der Umgegend waren zur Hilfeleistung angetrieben. Mehrere Personen befanden sich in Lebensgefahr. Der im Obergeschoß wohnende Bürgermeister Dietrich konnte sich nur mit Mühe retten, seine Frau brach dabei ein Bein.

**Böbau.** Nach den vorausgegangenen Prüfung der Karten für die Angestelltenversicherung durch einen Kontrollbeamten der Angestelltenversicherung wurde in einem hiesigen größeren Geschäft der Textilbranche ein Betrug durch Markenunterschlagung in Höhe von etwa 8000 Mk. entdeckt. Der ungetreue Angestellte der einen Vertrauensposten inne hatte und schon seit langer Zeit die Versicherungsbeträge den Angestellten regelmäßig vom Gehalt abgezogen, aber die entsprechenden Marken nicht geklebt hatte, ist flüchtig.

Dippoldiswalde. Gegen 2 Uhr morgens ereignete sich am Sonntag in Dippoldiswalde ein ungemein schwerer Unglücksfall. Der in Dresden auf der Pfotenhauerstraße 49 wohnhafte Kraftwagenbesitzer und Schokoladenfabrikant Bruno Oswald Jahn hatte mit seiner Ehefrau dem Dachbedeckter Paul Bruno Hanschmann und dessen

Ehefrau, Pfotenhauerstraße 80 wohnhaft, am Sonnabend in der 9. Abendstunde eine Ausfahrt nach Dippoldiswalde bei Glaschütze unternommen. Auf der Rückfahrt über Dippoldiswalde nach Dresden während der Durchfahrt zur Oberhählich bremste Jahn an einer Kurve plötzlich so stark, daß der Kraftwagen sich augenblicklich überschlug, wodurch er schwer beschädigt wurde. Für die vier Insassen war das Unglück verhängnisvoll. Jahn erlitt dabei schwere Verletzungen, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Sein Leichnam wurde am Sonntag nach der Totenkammer des Friedhofes in Dippoldiswalde gebracht. Frau Selma Bibby Jahn, geborene Zandier, 48 Jahre alt, erlitt einen Bruch des Rückgrates und andere erhebliche Verletzungen. Dachbedeckter Hanschmann 36 Jahre alt, hatte einen Schädelbruch, seine Frau einen Armbruch und Beckenverletzungen erlitten. Ein im Kraftwagen herbeigekletterter Arzt aus Dippoldiswalde leistete die erste Hilfe. Sie wurden in den Morgenstunden mit dem Krankenauto der Dresdner Feuerwehr nach Dresden übergeführt.

**Roritzburg.** Einige junge Leute befanden sich hier Nacht auf dem Rade vom Roritzberg. Ein 22-jähriger der auf dem Rade fuhr, ließ auf dieses noch einen jungen Mann hinten aufsteigen und nahm außerdem noch ein junges Mädchen auf dem Mittelsteig mit. Auf der abschüssigen Straße nach Roritzberg brach die Vordergabel des Rades und alle drei stürzten dem Rade, das sie ohne Besinnung und in einer großen Wutlage liegen blieben. Sie wurden alsbald aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Dort ist der am schwersten Verletzte, der auf den Hinterrad gestandene Paul Arnold, der sich die Zunge durchgebissen und eine schwere Schädelverletzung erlitten hatte, gestorben, die anderen beiden scheinen mit dem Leben davonzukommen.

**Glauchau.** Ein in Glauchau beschäftigter 27-jähriger Maurer konnte überführt werden, kürzlich den Anschlag auf der Straße Glauchau-Schönbrunn versucht zu haben. Er wurde verhaftet.

**Blauen.** Im benachbarten Syrau wurde Sonntag nachmittag eine Frau, die ihr fünfjähriges Töchterchen, das vor einem Auto über die Straße laufen wollte, zurück, von dem Auto erfaßt und mehrere Meter weit fortgeschleudert. Sie blieb mit schweren Knochenbrüchen und Fleischwunden liegen. Ihr Befinden ist bedenklich. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Krankenhaus Blauen verstarb. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die Insassen kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

1. August 1927.

Auftrieb: 109 Ochsen, 231 Bullen, 352 Kalben und Kühe, 585 Kälber, 979 Schafe, 2623 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 32-68, Bullen 50-65, Kalben und Kühe 28-60, Kälber 55-74, Schafe 46-68, Schweine 52-63.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 %, und für Schweine 16 %, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

### Produktenbörse.

1. August 1927.

Weizen 26,5-27, Roggen inländischer 23,5-24, Wintergerste 20,5-21, Hafer 25,5-26, Mais 19-19,5, Kaps 30-31, Erbsen 33-37, Bohnen 28-29,5, Lupinen 20-21, Trodenstängel 13,75-14,25, Kartoffelroder 37,5-38, Weizenkleie 12,7-13,5, Roggenkleie 15-16,2, Weizenmehl, Type 70 %, 38,5-39,5, Roggenmehl, Type 70 %, 35-36,50.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rottke, Mehl, Erbsen, Beluschten, Bohnen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

Streckt eine Beilage.



# Amerika bleibt hart.

Verlagung der Seeabrüstungs-Konferenz. — Neue amerikanische Vorschläge.

1. August 1927

Wenn man die leitenden Staatsmänner von Europa und Amerika reden hört, so hat man stets den Eindruck, daß sie sich gegenseitig lebensgeren den Rang ablaufen möchten, wer zuerst vollständig abgerüstet habe. Leider bleibt dieser Eindruck nicht lange bestehen, wenn man sieht, daß diesen Worten keine Taten folgen oder vielmehr, daß die konkreten Tatsachen im schroffsten Gegensatz zu den abgegebenen Erklärungen stehen. Frankreich ließ auf der Abrüstungs-Konferenz durch seine Delegation die herrlichsten Reden halten und bewilligte sich inzwischen eine Militär-Vorlage, durch die die ganze Nation ohne Unterschied des Geschlechtes zum „Wehrdienst“ verpflichtet wird. In England versichert Chamberlain, daß „der Kriegsgebante im englischen Herzen keinen Platz mehr habe“ und erklärt zwei Tage später, daß „kleine Kreuzer im Kriegsfall für England unentbehrlich seien“. Am sinnfälligsten aber demonstriert doch Amerika, welche Unterschiede in der Abrüstungsfrage zwischen Theorie und Praxis bestehen. Seit Wochen sitzt die amerikanische Delegation bekanntlich in Genf, um dort über die Rüstungsverminderungen zur See mit den Konkurrenzländern England und Japan zu einer Verständigung zu kommen. Inzwischen aber haben die Vereinigten Staaten sechs neue große Kreuzer bei einer Schiffs-Werft in Auftrag gegeben, und zwar ist dieser Auftrag — wohlgerneht — am 13. Juni erteilt worden, also als der Genfer Himmel noch voll Abrüstungsgeigen hing. Man hat lediglich die Vorsicht gebraucht, ihn bis jetzt geheimzuhalten und wirft erst jetzt die Maske ab, weil es ganz offenkundig ist, daß die Seeabrüstungs-Konferenz ein einziges Fiasko geworden ist. Und Coolidge schiebt bereits seinen englischen Freunden die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz zu.

## Ein letzter Versuch.

Die auf Montag nachmittag einberufene Vollziehung der Seeabrüstungskonferenz ist heute zunächst auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Der Beschluß ist in einer Aussprache gefallen, die heute nachmittag zwischen Lord Bridgeman und Gibson stattfand. Die Vertagung der Vollziehung scheint auf den Wunsch der amerikanischen Delegation zurückzugehen, da die Antwort aus Washington auf die am Freitag übermittelten neuen englischen Abrüstungsvorschläge in Genf noch nicht eingetroffen ist.

Die Lage ist infolgedessen heute noch unverändert kritisch.

doch sieht man in Konferenzkreisen in der Tatsache der Vertagung der Vollziehung zum mindesten die Möglichkeit, einen sofortigen Abbruch der Konferenz zu verhindern.

Die amerikanische Delegation veröffentlichte gestern abend einen neuen Vorschlag, nach dem eine politische Klausel in das Abrüstungsabkommen der drei Seemächte eingefügt werden soll.

Nach dieser Klausel ist jede der vertragsschließenden Mächte berechtigt, vor dem 31. Januar 1936 einen

neuen Zusammentritt der drei Seemächte-Konferenz zu fordern, falls eine der drei vertragsschließenden Parteien die in dem Abkommen festgesetzte Gesamttonnage für die Kreuzer in einer Art und Weise zum Bau von Kreuzern verwendet, die der anderen Macht eine Abänderung der in dem Abkommen festgesetzten Gesamttonnage für die Kreuzer erforderlich erscheinen läßt. In einem solchen Falle kann die betreffende Macht nach vorheriger sechsmonatiger Ankündigung den Zusammentritt der Konferenz der drei Seemächte fordern; jedoch gilt diese Bestimmung erst vom 31. Januar 1931 an. Sollte auf dieser Konferenz eine Einigung zwischen den drei Mächten nicht zustande kommen, so ist der einberufende Staat berechtigt, das Abkommen mit einjähriger Frist zu kündigen. In diesem Falle verliert das Abrüstungsabkommen auch gegenüber den beiden anderen vertragsschließenden Staaten seine Gültigkeit.

Dieser neue amerikanische Vorschlag steht gegenwärtig im Vordergrund der Verhandlungen. Von englischer Seite wird vorläufig eine Stellungnahme zur Einfügung dieser politischen Klausel in das Abrüstungsabkommen abgelehnt, doch wird darauf hingewiesen, daß nach dieser Klausel die von England geforderte Zweiteilung der Kreuzer zu 10 000 und 6000 Tonnen in Begliff kommen würde.

Die britische Regierung beabsichtigt, wie aus London gemeldet wird,

im Falle eines Scheiterns der Konferenzverhandlungen die an der Konferenz beteiligten Parteien zu einer Formelbindung zu veranlassen, kein neues Flottenprogramm anzustellen. Gibson ist von Bridgeman und Lord Cecil bereits über einen derartigen englischen Plan unterrichtet. England wünscht danach für eine zeitlich begrenzte Periode den Bau von großen Kampfkreuzern festzulegen. Während dieser Periode würde sich die britische Regierung verpflichten, keine weiteren 10 000-Tonnen-Kreuzer auf Kiel zu legen. Amerika soll sich dagegen formal verpflichten, die in diesem englischen Kompromißvorschlag niedergelegten Ziffern in einem bestimmten Zeitraum nicht zu überschreiten. Japan hat bereits seine Zustimmung gegeben, die 5:5:3-Quote nicht zu überschreiten.

## Australiens Interesse an einer starken britischen Flotte.

Der australische Premierminister Bruce erklärte in einer Rede in Warphourough: Für Australien sei es von großer Bedeutung, daß Großbritannien seinem Abrüstungsplan zustimme, der die Ueberlegenheit der britischen Marine in den sieben Meeren gefährden würde. Falls Großbritannien seine Vorherrschaft nicht behauptet, sei Australien in einer verwerflichen Lage. Die britischen Delegierten in Genf müßten alles daran setzen, um den wirksamen Schutz der Verbindungswege zwischen den britischen Reichsteilen zu sichern.

## Keine Einmischung der Japaner in den englisch-amerikanischen Abrüstungsstreit.

London, 1. Aug. (Funtspr.). Wie der „Daily News“ aus Kobe berichtet wird, beschloß die japanische Marineleitung auf einer gestern abgehaltenen Konferenz, sich in die englisch-amerikanischen Meinungsverschiedenheiten nicht einzumischen.

## Die Marburger Feierlichkeiten.

1. August 1927

Der gestrige Festtag wurde durch eine Rede des Philologen Professor Dr. Otto über das Thema „Sinn und Aufgabe der Marburger Universität“ eingeleitet. Der Redner schilderte das Ideal der Universität zu Beginn des vorigen Jahrhunderts und beschrieb dann die bedeutsamen Umwandlungen, die später im Begriffe des Wissens, in der Methode und im Objekt der Forschung eingetreten sind und legte dann dar, inwiefern auch in der neuen Zeit das ursprüngliche Ideal sich behauptet hat. — Dann wurden die Ehrungen bekanntgegeben, die die Universität verlieh. Den Abschluß der Marburger Universitätsfeier bildete ein historischer Festzug. Der Festzug stellte den Einzug des Landgrafen Philipp zur Gründung der Universität im Jahre 1527 dar. Die Fünfte mit ihren Abzeichen marschierten ein, ihnen folgten Landsknechte aller Art, Reifige, Ritter und schließlich der Landgraf mit seiner Gemahlin. Auf dem Marktplatz ging ein kleines Festspiel vor sich, das von Geheimrat Dr. Birt verfaßt war und die Bekanntgabe der Gründung der Universität an den Marburger Bürgermeister darstellte. Abends fand der große Festkommers statt, mit dem die Feierlichkeit ihren offiziellen Abschluß erhielt.

## Verbilligung des Wohnungsbaues.

Zehn Millionen RM. Reichsmittel für Versuchsbauten. Von Ministerialrat Dr. F. Schmidt.

WK. Immer mehr bricht die Ueberzeugung durch, daß die Art der Wohnungserstellung, wie sie in den letzten Jahren üblich geworden ist, nicht dazu angetan ist, die Wohnungsnot gerade der minderbemittelten Kreise zu beheben. Wenn Wohnungsanwärter mit einem Monatseinkommen von 200 Mark in Neubauwohnungen mit zwei bis drei Zimmern eingewiesen werden, die einen Mietaufwand von 70 Mark monatlich und mehr erfordern, so läßt sich das mit den Grundzügen einer rationalen Wirtschaftsführung und einer zielbewußten Wohnungsfürsorge nicht vereinbaren. Die Neubaukosten haben erst neuerdings wieder eine derartige Steigerung erfahren, daß sich trotz der billigen öffentlichen Hypotheken ein Aufwand für Verzinsung des Neubaukapitals ergibt,

der das tragbare Maß für diese Kreise überschreiten muß, wenn nicht auf anderem Wege ein Ausgleich erfolgt.

Mit theoretischen Erörterungen und Untersuchungen kann aber die Frage, wie der Wohnungsbau wirtschaftlicher gestaltet werden kann, nicht gelöst werden. Hier müssen praktische, an der Hand bestimmter Bauvorhaben in bestimmter Richtung vorgenommene Versuche Klarheit schaffen. Nur die Praxis kann lehren, welche Form der Gelandeerforschung die wirtschaftlichste ist, welche Baumethoden geeignet sind, eine rationellere serienweise Bauherstellung zu gewährleisten, welche Grundrisform die wirtschaftlichste ist, welcher Bautyp die höchstmögliche Ausnutzung der Baustoffe und Arbeitskräfte sichert, in wieweit Maschinenarbeit die Herstellung verbilligen kann, welche Heizungsart die wirtschaftlichste ist und mit welchen Mitteln überhaupt beim Wohnungsbau wirtschaftliche Verbesserungen erzielt werden können.

Zur Durchführung solcher auf eine Verbilligung des Wohnungsbaues hinzielender Versuche steht dem Reichsarbeitsministerium nunmehr ein Betrag von zehn Millionen Reichsmark zur Verfügung, der nach gesetzlichen Bestimmungen im Benehmen mit einem vom Reichsrat eingesetzten Ausschuss für „Arbeiten und Versuche zur Verbilligung und Verbesserung des Wohnungsbaus“ zu verwenden ist. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, diesem Ausschuss die Form eines eingetragenen Vereins zu geben und ihn in eine „Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungsweisen“ umzubauen. Die Gesellschaft ist gegründet. Die Verwaltung der Gesellschaft liegt nach den Satzungen in den Händen eines Verwaltungsrats, in dem Persönlichkeiten aus den verschiedenen in Betracht kommenden Kreisen: Reichstag, Länder, Bauindustrie, Handwerk, Arbeitnehmer, Architekten vertreten sind. Im übrigen ist die ganze Organisation so aufgebaut, daß die Forschungsgesellschaft weitgehendst selbständig ihre Ziele verfolgen kann. Dafür, daß die Ergebnisse der Versuche praktisch ausgewertet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, ist Sorge getragen.

Die Art der Förderung wird sich in der Hauptsache auf die Vergabe von Spitzenbeträgen zu den einzelnen Versuchsbauten beschränken, die hypothekarisch gesichert und nach Möglichkeit verzinst werden sollen, während im übrigen die Finanzierung der Versuchsbauvorhaben auf dem normalen Wege mittels erster Hypotheken und Hauszinssteuermitel erstrebt werden soll. Grundlage für die Förderung von Versuchsbauvorhaben ist, daß es sich um Versuche handelt, an deren Durchführung die Gesellschaft im Interesse einer planmäßigen Verfolgung ihres Gesellschaftszweckes ein besonderes Interesse hat, und daß die Förderung den Betrag nicht überschreitet, der zur Erreichung dieses Zweckes notwendig ist. Auf diese Weise soll der Umfang der vorzunehmenden Versuche möglichst weit ausgedehnt werden, so daß alle Maßnahmen, die zu einer wirtschaftlicheren Gestaltung des Wohnungsbaus führen, in gleicher Weise erfaßt werden können. Natürlich muß, wenn die Rationalisierung ihren eigentlichen Zweck erfüllen soll, gerade die Form der Kleinwohnung in den Vordergrund der Versuche gestellt werden. Versuche, die die Wohnungsfrage für die Minderbemittelten weiter klären, werden von besonderer Bedeutung sein.

In ihren bisherigen Arbeiten haben Sachverständigenrat und Verwaltungsrat bereits einige Projekte in Angriff genommen, die nach der Seite der Baumethoden und der Wohnungsformen gewisse Klärung zu bringen geeignet sind. Die Frage der serienweisen Herstellung des Wohnungsbaus unter möglichstst Mechanisierung der Baumethode, die Frage, inwieweit hierdurch der Bauvorgang verbilligt und auf das ganze Jahr ausgedehnt werden kann, ist eine der wichtigsten Fragen des heutigen Wohnungsbaus. Versuche in Frankfurt a. M. und in Dessau werden vielleicht hierüber ein klares Bild geben. Die Frage des zweckmäßigsten Wohntyps soll zunächst an Versuchsbauten in Stuttgart erprobt werden. Andere Versuche im Sinne einer besseren wirtschaftlichen Gestaltung der Baumethoden sind in Arbeit und werden demnächst beraten werden.

Koch ist es nicht restlos geklärt, wie groß die Zahl der Wohnungen ist, die das verarmte Deutschland als Fehlbetrag in möglichst kurzer Zeit noch erstellen muß. Ein Mindestbetrag von 600 000 Wohnungen kann als sicher angenommen werden. Etwa sechs Millionen Mark muß die deutsche Wirtschaft hierfür aufbringen. Gelingt es, den Wohnungsbau zu verbilligen, so bedeutet das eine außerordentliche volkswirtschaftliche Tat für die Gesamtheit und für den Einzelnen.

## Das Hilfswert für die Hochwasserschädigten.

Aus der Geschäftsstelle des Staatskommissars zur Beseitigung der Hochwasserschäden im östlichen Erzgebirge wird geschrieben:

Nach Bekanntwerden der furchtbaren Katastrophe im Gottlesau- und Müglitztal setzte sofort eine umfangreiche Hilfsaktivität ein, die sehr bald zu einem gut durchorganisierten staatlichen Hilfswert ausgebaut worden ist. Dem Staatskommissar zur Beseitigung der Hochwasserschäden im östlichen Erzgebirge wurde eine besondere Geschäftsstelle unterstellt, der die Erledigung aller mit der Weiterkatastrophe zusammenhängenden Geschäfte obliegt.

Bei den Amtshauptmannschaften Pirna und Dippoldiswalde sowie beim Stadtrat zu Pirna sind auf Anordnung des Staatskommissars Kommissionen gebildet worden, welche die durch die Hochwasserkatastrophe entstandenen Schäden an Ort und Stelle abschätzen und an die alle Anträge auf Schadenersatzungen zu stellen sind.

Auf Grund der kommissarischen Schätzungsergebnisse die der Anerkennung des Staatskommissars bedürfen, werden den Geschädigten durch einen hierzu eingesetzten Kreditauschuss zinslose Kredite und Vorschüsse gewährt. In der am 23. Juli abgehaltenen ersten Sitzung des Kreditauschusses sind bereits ca. 400 000 Mark an einzelne Geschädigte bewilligt worden.

Was wurde bisher geleistet? Bisher sind auf Anordnung des Staatskommissars insgesamt 2 211 000 Mark für Hilfszwecke angeworben worden. Davon entfallen 431 000 Mark an die Amtshauptmannschaft Pirna und Dippoldiswalde sowie an die Stadt Pirna zur Vinderung der dringendsten Not. 50 000 Mark an den Stadtrat zu Vergleichen, 1 200 000 Mark erhielten die Notbauämter zur Durchführung der ersten Arbeiten, 130 000 Mark wurden zur Beschaffung von Geräten, zur Seuchenbekämpfung usw. vorgeschrieben und die restlichen 400 000 Mark entfielen auf die schon erwähnten zinslosen Kredite und Vorschüsse.

Die private Wohltätigkeit geht Hand in Hand mit dem staatlichen Hilfswert. Aus dem ganzen Lande, aus vielen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande gehen viele Geld- und Materialspenden ein. An Beträgen von verschiedenen Körperschaften, Vereinen, Gemeinden und Einzelpersonen waren am 28. Juli 527 278,94 Mark vorhanden. Hierzu kamen noch an größeren Einzelgaben: 1 000 000 Mark von der Landesversicherungsanstalt des Freistaates Sachsen, 250 000 Mark von der Stadt Dresden, 107 500 Mark von der Dresdener Bank und 100 000 Mark von der Reichsdachdirektion Dresden. So beträchtlich auch die Gesamtsumme all dieser Gaben erscheinen mag, so reicht sie doch bei weitem nicht aus, um das namenlose Elend und die ansatzbare Not, in die Hunderte von Familien, ganz abgesehen von den Todesopfern, die sie beklagen, gekommen sind, zu lindern. Das Sammelwerk muß also fortgesetzt werden und das einzige Mittel, um zweckmäßig helfen zu können, ist Geld und wieder Geld. Zur Behebung von Zweifeln sei nun ganz besonders darauf hingewiesen, daß alle Privatpersonen ausschließlich den Geschädigten ohne jeden Abzug zuzuschicken, also keineswegs etwa mit zur Wiederherstellung der öffentlichen Anlagen Verwendung finden. Um eine gerechte und zweckmäßige Verteilung der privaten Spenden durchzuführen zu können, wird gebeten, alle Gaben durch öffentliche Sammelstellen an die Sachliche Staatsbank in Dresden (Konto: Hochwasserhilfe für das östliche Erzgebirge) oder an die Kasse der Staatskanzlei (Postcheckkonto Dresden Nr. 25600) zu überweisen.

Kurze Mitteilungen

1. August 1927

Nach den letzten Mitteilungen aus Tokio hoffen die japanischen amtlichen Stellen immer noch auf die Rettung der Genfer Konferenz...

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat bereits für den Monat September drei Denkmalsreden angekündigt.

Nach einem Funkpruch aus Panto-Arenas ist der etwa 12000 Tonnen große britische Tankdampfer „San Paterno“ auf eine Klippe gestoßen...

Im englischen Seebad Bournemouth tonterte ein Segelboot. Ein junges Mädchen wurde getötet.

Auf dem Bahnhof Wilanow (Ruhland) gerieten zwei junge Mädchen unter den einfahrenden Personenzug, da die Menge der Ausflügler...

Schwere Autounfälle.

1. August 1927

K. Am Sonntag in der zweiten Morgenstunde ereignete sich am Borsdorfer Berge vor der bekannten Wald-Gastwirtschaft „Baumwiefe“ ein erster Zusammenstoß zwischen einem aus Berlin-Wannsee kommenden Motorradfahrer und einer Dresdner Kraftdroschke.

Ein tragischer und tödlicher Autounfall ereignete sich am Sonnabend in Dresden, Großenhainer Straße an der Ecke der Heidestraße zu.

Der in Dresden auf der Pflotenauerstraße 49 wohnhafte Kraftwagenbesitzer und Schokoladenfabrikant Bruno Oswald Jahn, dessen Ehefrau an vorgenannter Adresse ein Schokoladengeschäft betreibt...

Gegen 2 Uhr morgens des gestrigen Sonntags ereignete sich in Oberhäslich bei Dippoldiswalde ein ungemein schwerer Unglücksfall. Der in Dresden auf der Pflotenauerstraße 49 wohnhafte Kraftwagenbesitzer und Schokoladenfabrikant Bruno Oswald Jahn...

Rückfahrt über Dippoldiswalde nach Dresden, während der Durchfahrt durch Oberhäslich bremste Jahn an der Kurve vor der Bäckerei Schwabe um ein Unglück zu vermeiden plötzlich so stark, daß zugleich der Reifen eines Hinterrades platzte...

Schweres Autounglück bei Plauen.

Plauen. Im benachbarten Syrau wurde gestern nachmittag eine Frau, die ihr fünfjähriges Töchterchen, daß vor einem Auto über die Straße laufen wollte, juristisch, von dem Auto erfasst und mehrere Meter weit fortgeschleudert.

Schwerer Zusammenstoß zweier Motorradfahrer.

Grimma. Am Sonntag gegen 10.30 Uhr stießen am Südostausgang von Lieberitz zwei auf der Straße nach Grimma zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrer stürzten. Der 43 Jahre alte Betriebsleiter Ramillo Ugi aus Leipzig-Gaußsch (berühmte internationale Fußballspieler) trug einen doppelten Unterschenkelbruch...

Aus aller Welt.

1. August 1927

\* Bewegener Juwelenraub am Kurfürstendamm. Am heiligsten Tage erbrach gestern ein Dieb den Schaufenster eines Juwelergeschäftes auf dem Kurfürstendamm in Berlin. Es fielen ihm sechs Damen-Armbänder und zahlreiche wertvolle Schmuckstücke in die Hände.

\* Acht tödliche Badeunfälle in Groß-Berlin. Der gestrige Sonntag stellte an sämtliche Berliner Bädervereine infolge des hochsommerlichen Wetters riesige Anforderungen. Der Ausflugsverkehr erreichte nach den bisherigen Ermittlungen gestern den Höhepunkt des Jahres.

\* Die interalliierte Rheinland-Kommission verbietet weiter. Das von der Andernacher Schützen-Gesellschaft für den kommenden Sonntag angelegte Schützenfest ist von der interalliierten Rheinland-Kommission nicht genehmigt worden.

\* Friedhofshändlung. Die Morgenblätter melden aus Köln: In der Nacht zum Freitag sind auf dem jüdischen Friedhof in Lindenthal 71 Grabdenkmäler beschädigt und umgeworfen worden.

\* Neun Tage nach der Hochzeit vom Gatten ermordet. Nach einer Meldung der Morgenblätter ist

es der Mordinspektion des Berliner Polizeipräsidiums im Verein mit der Innsbrucker Kriminalpolizei gelungen, ein schweres Verbrechen aufzuklären. Am 9. Januar dieses Jahres lernte die 18jährige Tochter Ottilie des Kaufmanns Stöhr aus Innsbruck auf einer Eisenbahnfahrt den 25 Jahre alten angehenden Arzt Dr. Eduard Nagels kennen.

\* Schweres Eisenbahnunglück in Brasilien. Nach einer Morgenblättermeldung aus London stießen infolge falscher Signalstellung auf der Strecke del Castille - Terradowna in Brasilien ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 25 Reisende wurden getötet und eine größere Anzahl schwer verletzt.

Verammlungen und Kongresse.

Esperanto-Kongress in Danzig. Aus Anlaß des gegenwärtig in Danzig stattfindenden 19. Internationalen Esperanto-Kongresses hatte der Senat der Freien Stadt Danzig im Artushof einen offiziellen Empfangsabend veranstaltet, an dem mehrere hundert Esperantisten, Teilnehmer aus den verschiedensten Ländern, teilnahmen.



Ein Wolkenkratzer für die Deutschen Neuyorkis

Der Studenten-Klub in Neuyork (benannt nach dem preußischen General Friedrich Wilhelm von Steuben, der sich um den Sieg der Amerikaner im Unabhängigkeits-Krieg verdient gemacht hat), plant den Bau eines Klubhauses, das die ansehnliche Höhe von 44 Stockwerken haben soll.

ROMAN VON H-COURTH-MÄHLER

(Nachdruck verboten.)

Sie stützte den Kopf in die Hand und lauschte hinaus. Bald mußte der Wagen vom Bahnhof zurückkommen, der ihn heimbrachte.

Da — der Wagen hielt. Und gleich darauf kam ein Diener und meldete Herrn von Gerlach an. Sanna neigte nur den Kopf, sprechen konnte sie nicht.

Sanna — meine Sanna! Nun halte ich dich — nun bist du mein, für immer. Das Wunder ist geschehen, mein geliebtes Herz, das Wunder, das wir ersehnten. Ich bringe dir Erlösung von der Pein!

Was ist geschehen? fragte sie wie im Traum und lag am liebsten, auf eine seltsame Weise wartend, auf seinem Herzen. Es erschien ihr gar nicht unmöglich, daß das heilige Gebet ihres lebenden Herzens um ein Wunder erhört sein konnte.

Er lächelte außer sich vor Glück und Freude ihre Hand zu küssen und drückte sie an seine Augen. Meine angebetete Sanna — unserm Glück steht nun kein Hindernis mehr im Wege.

Kloß schickte seinen Wagen leer nach Gerlachshelm zurück und blieb in Glosow zu Tisch. Heerfurts und Frau von Seltz mußten dem Brautpaar beim Diner Gesellschaft leisten.

Eltern brachte. Dein Vater hat weder deine Mutter, noch sich selbst erschossen, hat nur im ersten Jörn Joachim von Brochhoff verwundet.

Sanna war totenbleich geworden und schauerlich zusammen in Rolfs Armen. Mein Gott — mein Gott — wie ist das möglich? Kann es denn wahr sein, was ich höre?

Es ist wahr, meine Sanna. Ich bringe dir die Beweise. Aber ehe du dies alles erfährst — sage mir, daß du mich noch liebst, daß du nun mein Eigen sein willst.

Sie saßen einander in die flammenden Gesichter, in die sehnstigen Augen. Und da fanden sich ihre Rippen wortlos im heiligen Entzücken. Stumm hielten sie einander umschlungen und konnten die Lippen lange nicht voneinander lösen.

Nun sage mir alles, daß sie leise, wie im Traum. Er erzählte, ohne sie aus seinen Armen zu lassen. Dann gab er ihr die Abschrift des Geständnisses von Joachim von Brochhoff, und während sie das las, streichelte er ihr beruhigend die Hände, küßte sie und nannte sie mit den süßesten zärtlichen Namen.

Nur langsam konnte Sanna das alles begreifen und fassen. Und dann holte sie das Tagebuch ihrer Mutter herbei und zeigte Rolfs die Stellen daraus, die sich mit Brochhoffs Geständnis deckten.

Sie konnten lange kein Ende finden im Fragen und Antworten. Und so viel hatten sie einander zu sagen von allem, was sie bisher einander hatten verschweigen müssen. Als Frau von Seltz, nach einer Stunde etwa, mit ihrem Brief an den Sohn fertig war und herunter kam, fand sie zu ihrem freudigen Erstaunen ein glückseliges Brautpaar.

Sanna ließ dann auch ihre treuen Heerfurts herüberholen, und diese und Frau von Seltz erfuhren nun alles, was geschehen war. Rolfs schickte seinen Wagen leer nach Gerlachshelm zurück und blieb in Glosow zu Tisch. Heerfurts und Frau von Seltz mußten dem Brautpaar beim Diner Gesellschaft leisten.

Ehe man zu Tisch ging, ließ Heerfurt alle Untergebenen in der großen Halle antreten, verkündete ihnen die Verlobung der jungen Herrin mit dem Freiherrn Rudolf von Gerlach und erklärte, wie sich das Drama von Glosow in Wirklichkeit abgespielt hatte.

Als er den Leuten dann im Namen der jungen Herrin ersuchte, daß der nächste Tag für alle ein großer Fest sein würde, machte sich die freudige Erregung in begeisterten Hochrufen Luft.

Nach Tisch gingen Rolfs und Sanna Arm in Arm nach dem Friedhof, um die Gräber von Sannas Eltern mit Blumen zu schmücken. Und Angesichts dieser letzten Ruhestätte nahm Rolfs seine Braut an sein Herz und sagte liebevoll und zärtlich:

„Von heute an soll dein Leben voll Sonne sein, meine geliebte, angebetete Sanna. Und nun hole ich dich bald heim nach Gerlachshelm — nicht wahr, du läßt mich nicht lange mehr allein?“

„Ich habe nur einen Willen fortan, mein Rolfs — zu tun, was dich glücklich macht.“ Und du selbst? fragte er zärtlich. Dein Glück ist das meine — wenn du glücklich bist, bin ich es auch.“ Und sie lächelten sich in helber Innigkeit.

Die Kunde von dem wahren Sachverhalt der Katastrophe in Glosow durchlief alle Zeitungen und wurde noch einmal viel Staub aufgewirbelt. Aber der Name Glosow war nun von aller Schmach befreit. Gleich nach dieser Bekanntmachung wurde die Verlobung Sannas mit Rolfs von Gerlach proklamiert.

Das Hochzeitsfest Lannes und Hans von Seltz' brachte nun nicht ohne Sanna stattzufinden. Als Rolfs von Gerlachs glückselig strahlende Braut wohnte sie demselben mit ihrem Verlobten bei.

Wenige Monate darauf fand dann auch Sannas und Rolfs Hochzeit statt. Sanna war bis dahin längst der gefeierten Mittelpunkt der heimischen Gesellschaft geworden und Herr von Schlerhahn brachte einen begeisterten Toast aus auf die junge Herrin von Gerlachshelm und Glosow.

— Ende —



# Feinsten gemahlene bei 10 Pfund 33 Pfg. Zucker Pfd. 34 Pfg. Altjaner Lompenezucker Pfund 39 Pfg.

Hermann Krüger, Mühlstrasse u. Radeburgerstrasse.

## Epilept. Anstalt Kleinwachau

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre und zwar **Mittwoch, den 3. August**, von nachm. 3 Uhr an ein kleiner **Fahrmarkt** veranstaltet, bei welchem die von den Pflöglingen der Anstalt gefertigten Handarbeiten und sonstige kleine Gegenstände zum Verkauf kommen sollen. Jedermann ist herzlich willkommen.

## Der Herzog und sein Flügeladjutant.

Roman von Paul v. Czeczott.  
1. Kapitel.  
"Warum sollte ich nicht einverstanden sein?" fragte Frau Jertoni. "Ich bin glücklich darüber, Denninghaus' Mutter. Sie ahnt nichts. Sie kommt täglich, um sich bei den Effen Beständen zu erkundigen, und ich gebe ihr täglich den Bescheid, daß es besser geht und daß ich sie nicht zu ihr hineinlassen darf, weil Effen gerade schlief. Dann geht die alte Eggelens wieder, offenbar froh darüber, daß sie das Kind nicht zu pflegen braucht. Warum und in welcher Verfassung Effen zu mir gekommen ist, danach hat sie noch nicht gefragt."

"Wenn sie erfährt, daß die Herzogin diese Verlobung protegiert, wird sie einverstanden sein", sagte Denninghaus. "Das ist meine geringste Sorge. Ben und Effen werden ein glückliches Paar werden und Sie, Guffa, eine sanfte Schwiegermutter und eine glückliche Großmutter. Ich gratuliere Ihnen herzlich. Aber was wird aus mir?"

Denninghaus lehnte sich und machte ein Armesündergesicht. Frau Jertoni sah ihn lächelnd an.  
"Sie bleiben, was Sie waren, Denninghaus, der Freund des Herzogs, der Vertraute der Herzogin, mein guter und Benvenuto verehrter Freund, der schöne Denninghaus und der Vorzug der Gesellschaft."

Denninghaus suchte die Achseln.  
"Hören Sie auf, Guffa. Sehen Sie sich lieber meine Schilfen an. Meine Haare werden dünn und grau. Die Gesellschaft, die mich verzogen hat, wird in alle Winde zerstreuen, und was sich an ihre Stelle als sogenannte Gesellschaft zusammenfinden wird, wird nicht einmal Achtung vor meinen grauen Haaren haben."

"Die Weiber war bei mir", sagte Frau Jertoni unvermittelt, ganz freundliche Herablassung. Sie hat sogar um Entschuldigung wegen einer Egen, von der es zweifelhaft sein kann, ob sie sie mir oder ich sie ihr gemacht habe. Das war natürlich nicht der Zweck ihres Besuchs. Sie hütere sich ein, ich hätte Einfluß auf Sie, und den wollte sie benutzen. Sie plant eine Stellung für Sie, die Ihnen keine Zeit lassen würde, um Fliegen zu fangen. Ich habe es abgelehnt, der Dolmetscher ihrer Wünsche zu werden. Die Zeit, da ich Sie beraten durfte, ist längst vorbei. Ebenso wie mein Interesse für die Kunst, bei dem auch die Weiber zu pochen versuchte. Als Benvenuto geboren wurde, haben ich auf zu warten jetzt, da er heiraten will, habe ich auf Benvenuto zu geben. Seine Kinder brauchen nicht daran erinnert zu werden, daß ihre Großmutter Tante war."

"Sie hatten recht", sagte Denninghaus. "Lieber Fliegen fangen, als mich von Fräulein Mithel beschäftigen lassen. Es wird auch ohne sie gehen — ich will nämlich heiraten, Guffa."  
"Das Verdienstliche, was Sie tun können, Denninghaus", sagte Frau Jertoni. "Sie hätten es lieber tun sollen."

Denninghaus legte die Hände in den Schoß und tippte mit den Spitzen der Zeigefinger gegeneinander.  
"Als Flügeladjutant? — Es wäre keine schöne Ehe gewesen. Den ganzen Tag geflüstert und gesponnen — sobald der Herrscher Wut, die Angst, die Angst zum Herzog. Außerdem schreit es mich nötig, bevor ich ernstlich darangehe, ein Leben nach meinen Wünschen zu leben, meine Verhältnisse zu ordnen."

"Sind Sie das nicht, Denninghaus?" fragte Frau Jertoni. "Das überreicht mich."  
"Mein Verhältnis zu Benvenuto!" sagte Denninghaus mit Nachdruck.

"Zu Benvenuto?" fragte Frau Jertoni absehnend. "Was glauben Sie, an Ihrem Verhältnis zu Benvenuto zu müssen?"  
"Weiß Ben, daß er mein Sohn ist?" fragte Denninghaus dagegen.

Frau Jertoni schielte einen Augenblick.  
"Ben achtet seine Mutter viel zu hoch, um mich jemals gefragt zu haben: Wer ist mein Vater?" sagte sie dann ernst. "Etwas nehme ich an, daß er es weiß. Was Kindern verborgen bleiben soll, erfahren sie von anderen Kindern. Nur Weichte alte Leute mühen sich ein, daß sie als Kinder nicht bereits alles gewußt haben, was sie nicht wissen sollten. Also nehme ich an, daß Ben weiß, wer sein Vater ist. Er liebt seinen Vater nicht nur, er bewundert ihn — wenn Sie das noch nicht selbst gefühlt haben, kann ich es Ihnen bestätigen. Wo er noch ein Kind war, waren Sie sein Ideal. Sie sind es höher geblieben. Was wollen Sie mehr, Denninghaus?"

In dem Gesicht des Majors suchte vergebens Abklärung.  
"Das danke ich Ihnen, Guffa. Aber es verpflichtet mich auch. Ich bin entschlossen, Benvenuto zu le — zu adoptieren."  
Frau Jertoni's Wangen röteten sich.

"Sie wollten sagen, zu legitimieren, Denninghaus. Daumen Sie nicht fast hätten Sie mich verfehlt. Offiziellerweise hat Effen sich ein, daß der Herrsch der Legitimität erst vor einigen Tagen zurückgekehrt wurde. Sie sind keine Legitimen mehr."

## Deutsche Sechs - Tage - Fahrt 1927 vom 12. bis 17. Juli.



Die NSU-Mannschaft Dollmann - Stöcker - Rosenbaum ist **Sieger** und gewinnt eine goldene u. zwei silberne Plaketten  
Dollmann fährt 1700 Kilometer  
**strafpunktfrei!**

Charakteristisch an diesen NSU-Erfolgen ist, daß es sich hier um kleine zustrickerten Spezialmaschinen handelt, sondern durchweg katalogmäßige NSU-Motorräder gestartet sind.  
**Zuverlässigkeit ist besser als Schnelligkeit**

Verlangen Sie Prospekte durch **Herm. Schulze, Fahrzeughandlung.**

## Der oberschlesische Wanderer

Verlag: Meiwitz, Begründet 1828



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens  
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Kaufmännische u. gewerbliche **Drucksachen jed. Art**  
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von **Herrmann Kühle, Ottendorf-Okrilla**

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig  
Soeben erscheint in siebenter, neubearbeiteter Auflage:  
**MEYERS LEXIKON**  
12 Halblederbände  
Über 160.000 Artikel auf 20.000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.  
Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

keine legitimen Kinder seine Kinder, die ein Recht hatten, auf die Welt zu kommen, und solche, die nicht hätten geboren werden dürfen. Dadurch, daß sie da sind, erweisen sie ihre Rechte, zu sein. Warum wollen Sie Ben adoptieren?"

"Um ein schlechtes Verhältnis aus der Welt zu schaffen", antwortete Denninghaus. "Sie nehmen an, Benvenuto weiß, wer sein Vater ist, Sie sagen, Ben liebt mich, wie ein Sohn seinen Vater liebt. Ich will ihm das Recht geben, mich Vater zu nennen, und mir das Recht, auf meinen Sohn stolz sein zu dürfen."  
Frau Jertoni lächelte überlegen.

"Und Sie glauben, Ben des Leben zu verschönern und ihn reicher zu machen, wenn Sie ihm statt des Namens Jertoni Ihren Namen geben mit dem Freiherrentitel dazu, und ihn berechnen, nach Ihrem Tode Ihre Hinterlassenschaft mit der Frau, die Sie heiraten wollen, und mit den Kindern, die Sie aus dieser Ehe zu erwarten haben, zu teilen. Ich bin überzeugt, daß Namen, Titel und ein recht das Geld den Wert behalten werden, den sie zu allen Zeiten gehabt haben, aber Sie überschätzen diesen Wert, Denninghaus. Es hoch ist er nicht, daß Benvenuto jemals daran denken würde, sie anzunehmen, wenn er seine Mutter dadurch kompromittiert."

Denninghaus machte ein erstauntes Gesicht.  
"Sie kompromittiert, Guffa? Wer denkt daran? Sie sind überzeugt, Ben weiß, daß ich sein Vater bin, hat es wahrscheinlich bereits als Kind von anderen Kindern erfahren — was Kinder wissen, wissen Erwachsene erst recht —, wie kann es Sie kompromittieren, wenn ich Ben gebe, was ihm gebührt?"

"Kompromittieren ist zuviel gesagt", erwiderte Frau Jertoni, "aber es macht mich lächerlich, lieber Freund. Und auch das weiß Benvenuto nicht wollen. Kompromittiert war ich, als ich ihn auf die Welt brachte. Ich habe mich nicht darum gekümmert, weil ich selig war, ihn zu haben — einen Erbsen für seinen Vater, den ich nicht fesseln durfte, wenn ich ihn und mich nicht unglücklich machen wollte. Wer denkt heute noch daran, daß ich mich vor zwanzig Jahren kompromittiert habe? — Niemand, Denninghaus. Die Menschen beruhigen sich schnell, wenn man sie vor Tatsachen stellt und nichts von ihnen will. Daß ich mich Frau Jertoni nenne, seitdem ich einen Sohn habe, der Benvenuto Jertoni heißt, ist mir die Beute selbstverständlich. Wenn Sie in meinem Sohn Ihren Namen und einen Freiherren von Denninghaus sehen sollen, werden Sie sich wieder daran erinnern, daß ich ebenfalls nur das Fräulein Jertoni bin, das einem unehelichen Sohn den Namen gegeben hat."

**Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert!**

Die Sparkasse Ottendorf-Okrilla verzinst Einlagen mit monatlicher Kündigung noch mit 5 Prozent.

Am 28. August soll eine **Wittenbergfahrt** mittels Sonderzug auf unserer Strecke ab Schwepnitz stattfinden. Preis für Fahrt, Befestigungen und Mittagessen 10 Mark. Anmeldungen sind baldigst an das Pfarramt zu richten.  
Gräf, Pfarrer.

**Continental-Strassenkarte** für Rad- und Kraftfahrer Preis 75 Pfg. empfiehlt **Buchhandlung H. Rühle.**

Zur **Bettfedern-Reinigung** hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus.

**Bettfedern** in verschiedenen Preislagen am Lager.  
**Ehrhard Krause** Königsbrück Hintergasse Nr. 4.

**Salzylpergament-Papier** sowie **Butterbrotpapier** empfiehlt **Herm. Rühle, Buchhandlung.**

**Asthma, Husten Verschleimung**  
Allen Brust- und Lungenleidenden gebe ich gern meine sonst Ausrüstung. Viele Linderung. Bob- u. Dankschreiben. Bitte meine erwünscht.  
**Walter Hildebrand** Heiligenstadt (Hochst. 109)

